

28.05.2010, BBC Arabic

Großbritannien: 200 Asylanträge illegal eingewanderter Ägypter

von Amer Sultan

BBC, London

Wie die BBC erfuhr, haben während der vergangenen drei Jahre 200 von 805 [sic!, s. u.] Ägyptern, die illegal nach Großbritannien einwandern wollten, politisches Asyl beantragt.

Nach den Informationen der BBC werden 20 der ägyptischen Asylbewerber in Haftzentren an der Grenze festgehalten.

Die übrigen von ihnen leben im Landesinneren und warten auf einen Bescheid für ihre Asylanträge, beziehungsweise die Bearbeitung der Einsprüche gegen ihre ablehnenden Asylbescheide.

Laut den der BBC vorliegenden Informationen haben zwischen 2007 und 2009 30 Ägypter, also durchschnittlich zehn pro Jahr, illegal britisches Territorium betreten, woraufhin sie die Grenzagentur in Haftzentren verbrachte.

Die Berichte des britischen Innenministeriums besagen, dass in diesen drei Jahren insgesamt 200 Ägypter politisches Asyl beantragt haben. Dabei handelt es sich um Personen, die entweder im Landesinneren leben, nachdem man ihnen einen zeitlich begrenzten Aufenthalt gewährt hatte, oder um solche, die sich in Haftzentren an der Grenze befinden.

Diese Zahlen bestätigte der Sprecher des Innenministeriums gegenüber der BBC. Wie dieser weiter ausführte, wurde innerhalb der vergangenen drei Jahre 170 Anträge beschieden.

Dabei sei nur 15 Personen Asyl gewährt worden, während 145 Anträge angelehnt worden seien.

Laut den Berichten des Ministeriums, die der BBC vorliegen, gewährte der Innenminister zehn Ägyptern ein Aufenthaltsrecht aus humanitären Gründen. Der gesetzlich vorgesehene Zeitraum für einen Aufenthalt aus humanitären Gründen reicht von sechs Monaten bis zu drei Jahren.

Allein im letzten Jahr schnellte die Zahl der in Großbritannien Asyl beantragenden Ägypter um mehr als 50 % in die Höhe: Während es im Jahre 2008 45 Personen waren, wurden 2009 70 Anträge verzeichnet.

Boote des Todes

Die illegale Migration aus Ägypten in die europäischen Staaten am nördlichen Mittelmeerufer hat in den vergangenen zwei Jahren die öffentliche Meinung in dem Land in Atem gehalten.

Die ausreisewilligen Ägypter nehmen den Seeweg – in den mittlerweile sogenannten „Booten des Todes“. Für Hunderte von ihnen hatte dies den Tod durch Ertrinken zur Folge.

Die Berichte des britischen Innenministeriums besagen, dass zwischen 2007 und 2009 605 [sic!] Ägypter versucht haben, illegal nach Großbritannien einzureisen.

145 von ihnen wurden nach Ägypten abgeschoben, nachdem ihr Einreisebegehren an der Grenze abgelehnt worden war. Die übrigen 460 Personen wurden, kurze Zeit nachdem sie auf britisches Territorium gelangt waren, abgeschoben.

Im Einklang mit dem in Großbritannien gültigen Abschiebesystem wurden die Betroffenen mit gesetzlich vorgesehenen Zwangsmitteln bzw. freiwillig bzw. mit finanziellen Hilfen seitens der britischen Regierung abgeschoben.

„Es gibt routinemäßig Kontakte zwischen einem Repräsentanten der britischen Grenzagentur in Kairo und dem ägyptischen Außenministerium bezüglich der auf britischem Territorium festgehaltenen Ägypter“, erklärt der Sprecher des Innenministeriums.

Es ist bekannt, dass das britische Innenministerium aus ungenannten Gründen in seinen regelmäßig erscheinenden Berichten die Zahl der Ägypter, die es festhält, nicht veröffentlicht.

In dem zuletzt erschienenen Bericht teilte das Ministerium lediglich die Zahl der Ägypter mit, die

ein normales Einreisevisum erhalten haben. Im gesamten Zeitraum des Jahres 2009 habe diese Zahl 32.095 betragen, im ersten Quartal des laufenden Jahres seien es 7695 Personen gewesen.

Bezüglich der übrigen Staaten des Nahen Ostens besagten die Statistiken des ersten Quartals des Jahres 2009, dass 245 Asylanträge von Personen ab 18 Jahren abgelehnt worden seien. Darunter waren 130 Iraker, 95 Iraner und 5 Syrer.

Die Zahl der auf verschiedene Art illegal in Staaten des Nahen Ostens eingereisten Personen betrug im vergangenen Jahr 4810. 2100 von ihnen kamen aus dem Irak, 1435 aus dem Iran, 106 aus Syrien und 1156 aus den übrigen Staaten der Region.

Übersetzung aus dem Arabischen.

Dieses Übersetzungsprojekt wird unterstützt vom AStA der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg